

Amos 1,1 und die Stratigraphie der eisenzeitlichen Ortslagen in Galiläa

Wolfgang Zwickel

Einleitung

Das Amosbuch beginnt mit einer in dieser Art einzigartigen historischen Einordnung (Am 1,1):

Worte des Amos, der zu den Schafzüchtern gehörte, aus Tekoa, die er über Israel schaute in den Tagen des Usija, des Königs von Juda, und in den Tagen des Jerobeam, des Sohnes des Joasch, des Königs von Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben.

Die Worte des Amos sind mit dieser Einleitung dreifach charakterisiert:

- einerseits durch die Regierungszeit des Südreichkönigs Usija, was Sinn macht, da Amos aus dem Südreich stammte,
- dann durch die Regierungszeit Jerobeams, was gleichfalls sinnvoll ist, da Amos im Nordreich wirkte, und schließlich
- durch eine weitere Angabe, die sich auf ein Erdbeben bezieht, das es in dieser Zeit gegeben hat.

Nimmt man diese chronologischen Einordnungen ernst, ergibt sich ein ungefährender Rahmen für die Wirksamkeit des Propheten. Die absoluten Zahlen der Regierungszeiten der einzelnen Könige sind noch immer umstritten und sollen hier nicht weiter thematisiert werden. Daher werden Daten verwendet, wie sie sich einigermaßen (mit geringen Abweichungen) als Konsens herauskristallisiert haben. Usijas Königsherrschaft wird auf die Zeit zwischen 787 und 736 v. Chr. datiert, die Regierungszeit Jerobeams II. wird in der Regel zwischen 787 und 747 v. Chr. angesetzt. Somit verbleibt als Zeitraum für das Auftreten des Amos die Zeitspanne zwischen 787 und 747 v. Chr. Eine Eingrenzung innerhalb dieses Zeitraums ist nicht möglich. Gerne wird auf Grund exegetischer Überlegungen an die zweite Hälfte der Regierungszeit Jerobeams II. gedacht,¹ auch wenn diese zeitliche Einordnung nicht zwingend ist.

¹ Vgl. z.B. J. Jeremias, Amos 1995. XV.

Von besonderer Bedeutung ist die dritte chronologische Einordnung. Hier wird auf ein Erdbeben Bezug genommen, das offenbar so gravierend war, dass es im kulturellen Gedächtnis haften blieb und für die Menschen jener Zeit prägend war.² Auf dieses Erdbeben wird Jahrhunderte später in Sach 14,5 noch einmal Bezug genommen, was die Außerordentlichkeit dieses Erdbebens deutlich macht.

Gegenüber den meisten Kommentaren, die nur recht allgemein archäologische Daten zu diesem Erdbeben beitragen,³ hat die naturwissenschaftliche und archäologische Forschung in den letzten Jahren vielfältige weitere Ergebnisse erbracht, die uns den Charakter und die Folgen des Erdbebens näher beschreiben lassen. Allerdings tragen diese Untersuchungen bisher nicht zur genauen Datierung des Erdbebens bei, und werden mit den naturwissenschaftlichen Methoden wohl auch nicht zu einer exakten Datierung führen. Vielmehr wird ein naturwissenschaftlich nachgewiesenes Erdbeben umgekehrt allein auf Grund der Nennung eines großen Erdbebens in Am 1,1 auf die Zeit 760/750 v. Chr. datiert, wobei diese Datierung ja innerhalb eines gewissen Zeitraums auch exegetisch nicht gesichert ist. Gleiches gilt für die Keramik als Rückgrat für eine Datierung. Im 8. Jh. v. Chr. lassen sich kaum Entwicklungen in der Keramik, die zu einer genaueren Differenzierung führen würden, nachweisen. Der biblische Text ist somit bislang die einzige Grundlage für die relativ exakte Datierung dieser Naturkatastrophe. Immerhin stellt das Erdbeben einen enormen Einschnitt in der damaligen Zeit dar, und neben den Eroberungen des Tiglat-Pileser führte dieses Erdbeben zu einer offenbar enormen Verwüstung mit nachhaltigen politischen und wirtschaftlichen Folgen. Im Gegensatz zu Feldzügen, die regional beschränkt sind und nicht zwingend zu Zerstörungsschichten führen müssen – eine Stadt kann auch freiwillig ihre Tore für einen übermächtigen Feind öffnen –, hinterlassen Erdbeben Zerstörungsschichten in größeren Regionen und sind daher für eine absolute Chronologie und eine Gleichsetzung von Schichten unterschiedlicher Ortslagen von herausragender Bedeutung.

² Vgl. zu dem Erdbebenmotiv bei Amos J. Jeremias, *Erdbeben* 1994; K. Ogden, *The earthquake motif* 1992; D. N. Freedman / A. Welch, *Earthquake* 1994 sowie allgemein zur Verknüpfung von Erdbeben mit Religion A.-M. Wittke, *Bemerkungen* 2006.

³ Gelegentlich mit Bezug auf W. G. Dever, *The Earthquake* 1992.

Der heutige Stand der naturwissenschaftlichen und archäologischen Erforschung der Erdbeben im Heiligen Land

Lange Zeit galt ein Erdbebenkatalog aus der Feder des israelischen Geographen D. Amiran als die Grundlage aller Forschungen.⁴ Ein Problem ist jeweils die zuverlässige Bezeugung eines Erdbebens in der historischen Literatur, die bei weiten nicht immer gesichert ist. Hier müssen teilweise an dem Erdbebenkatalog von Amiran noch Korrekturen vorgenommen werden.⁵

Seit den Forschungen Amirans sind es aber vor allem Bohrungen im Bereich des Toten Meeres, die auf naturwissenschaftlicher Seite zu neuen Erkenntnissen geführt haben. Die aktuellste Publikation ist erst wenige Jahre alt und nimmt die neuesten Ergebnisse auf.⁶ Diese Untersuchung führt aber zu einem überraschenden Ergebnis: Es gab im 8. Jh. v. Chr. nicht ein, sondern zwei Erdbeben!⁷ Das erste wird mit rein naturwissenschaftlichen Methoden auf die Zeit zwischen 824 und 667 v. Chr. datiert, das zweite auf die Zeit zwischen 861 und 705 v. Chr. Wie lange die beiden Erdbeben auseinander lagen, lässt sich beim derzeitigen Stand der Forschung noch nicht sagen.

Eine weitere wichtige Untersuchung stammt aus der Feder von Steven A. Austin.⁸ Bei den Publikationen zu biblischen Themen dieses renommierten Geologen muss jedoch immer auch sein biblizistischer Hintergrund mitberücksichtigt werden.⁹ Trotzdem sind die Ergebnisse des erwähnten Aufsatzes, die rein geologische und archäologische Fakten berücksichtigen, bedeutsam und weiterführend. Austin geht von nur einem Erdbeben im 8. Jh. v. Chr. aus und entspricht damit nicht mehr dem aktuellsten Forschungsstand. Für seine Rekonstruktion hat er alle Zerstörungshorizonte im 8. Jh. v. Chr. diesem einen Erdbeben zugeschrieben, so dass die nachfolgenden Überlegungen nur noch etwas

⁴ D. H. K. Amiran, *Earthquakes in Israel 1994; Location Index for Earthquakes 1996*; K. W. Russell, *The Earthquake Chronology 1985*; vgl. auch W. Zwickel, *Einführung 2002*, 73 sowie diverse naturwissenschaftliche Arbeiten, z.B. M. R. Sbeinati, *The Historical earthquakes of Syria 2005*; A. Salomon et al., *Tsunami 2007*; vgl. auch die grundlegende Karte der geologischen Strukturen in der südlichen Levante D. H. K. Amiran et al., *Atlas of Israel 1970*, Map III/2.

⁵ Ein Tübinger Forschungsprojekt unter der Leitung von U. Finkbeiner beschäftigte sich mit diesen Fragen, doch ist kaum etwas veröffentlicht; vgl. vorläufig A.-M. Wittke, *Bemerkungen 2006*.

⁶ E. Kagan et al., *Intrabasin paleoearthquake 2011*.

⁷ A.a.O. 8.23–25.

⁸ S. A. Austin, *Amos's Earthquake 2000*.

⁹ Vgl. <http://christiananswers.net/creation/people/austin-sa.html>, abgerufen am 11.8.2014.

eingeschränkt gelten. Das Epizentrum dieses Erdbebens lokalisiert er im Libanon. Auf Grund der Zerstörungen nimmt er eine Magnitude von mindestens 7,8, wahrscheinlich sogar 8,2 an. Aber selbst wenn nicht alle Zerstörungshorizonte einem einzigen Erdbeben zugeschrieben werden, so dürften zumindest einige seiner Beobachtungen weiterhin zutreffend sein. Deshalb kann weiterhin ein überaus starkes Erdbeben nördlich von Israels Kerngebiet angenommen werden, das dann bei Amos erwähnt wird. Träfe die Magnitude von 7,8 oder 8,2 zu, dann hätte es sich um ein extrem heftiges Erdbeben gehandelt. Schwer einzuschätzen ist jedoch, wie stark die Schäden mit steigender Entfernung vom Epizentrum sein dürften.

W. G. Dever hat seiner Untersuchung die Befunde in Hazor, Lachisch und Gezer zugrunde gelegt.¹⁰ Inzwischen gibt es zahlreiche weitere Grabungen. Allerdings ist es nicht immer ganz einfach, sichere Nachweise für eine Zerstörung durch ein Erdbeben zu finden. In Megiddo wird bei der Zerstörung der Schicht IVA immerhin erwogen, ob sie mit dem Erdbeben um 760/750 v. Chr. in Verbindung gebracht werden kann.¹¹ A. Fantalkin und I. Finkelstein haben darauf aufmerksam gemacht, dass Erdbebenzerstörungen eher im Norden als im Süden gefunden werden.¹² Sie verweisen auf Hazor, Megiddo und Tell Der Alla. Diese Beobachtung stützt die These von Austin, dass das Epizentrum nördlich von Israel im Bereich des Libanon lag.

Nimmt man den bisherigen Kenntnisstand zusammen, so scheint im Süden das Erdbeben zumindest keine größeren Schäden verursacht zu haben, obwohl im Toten Meer sogar zwei Erdbeben im 8. Jh. v. Chr. nachgewiesen werden können. Andererseits gibt es im Norden gut begründete Sachverhalte, die mit Erdbebenschäden um 760/750 v. Chr. in Verbindung gebracht werden können. Im Libanon selbst ist der Stand der archäologischen Forschung noch nicht weit genug, um hier weitergehende Schlüsse zu erlauben. Wichtige Orte wie z.B. Byblos,¹³ Beirut,¹⁴ Sidon¹⁵ oder Tyrus¹⁶ sind mit ihren eisenzeitlichen Schichten

¹⁰ W. G. Dever, Case-Study 1992.

¹¹ Sh. Marco et al., Megiddo Earthquakes 2006.

¹² A. Fantalkin / I. Finkelstein, Sheshonq 2006.

¹³ U. Finkbeiner, Untersuchungen 1981; weiter G. Homsy, Céramiques 2003.

¹⁴ L. Badre, Bey 003 1997, 72–90; U. Finkbeiner / H. Sader, Bey 020 1997.

¹⁵ C. Doumet-Serhal, Second Season 2000, 112–114; Fifth Season 2003, 195–204; Sixth and Seventh Seasons 2004, 78–80; Eight and Ninth Season 2006, 159–162 – die eisenzeitlichen Funde sind bislang allesamt jünger als 8. Jh. v. Chr.

¹⁶ Geringe Reste in P. M. Bikai, Pottery of Tyre 1978; zu eisenzeitlichen Gräbern s. M. E. Aubet et al., Phoenician Cemetery 1998/99; ders. [Hrsg.], Phoenician Cemetery 2004.

bislang kaum erfasst. Sidon wird in den assyrischen Texten von Tiglat-Pileser III. nicht erwähnt; möglicherweise ist es durch das Erdbeben stark in Mitleiden-schaft gezogen worden und hat die dominante Rolle für einige Zeit an Tyrus verloren. In Sarepta lassen sich in Schicht D, die bis ins 8. Jh. v. Chr. reicht, starke Veränderungen der Stadtanlage beobachten;¹⁷ dies könnte mit dem Erdbeben in Verbindung gebracht werden. Die eisenzeitliche Siedlung in Tell Burak wurde erst im 8. Jh. v. Chr. und damit wohl nach dem Erdbeben errichtet.

Geschichtliche Ereignisse im 8. Jh. v. Chr.

Die bisherigen Überlegungen machen es somit wahrscheinlich, dass es zumindest ein stärkeres Erdbeben Mitte des 8. Jh.s v. Chr. gab und es seinen Schwerpunkt im Libanon hatte. Angesichts der vermuteten Stärke dieses Erdbebens wird es starke Auswirkungen auch auf Galiläa gehabt haben. Für die weiteren Überlegungen ist es von grundlegender Relevanz, welche Zerstörungsschichten in diesem Bereich mit assyrischen Feldzügen verbunden werden können. Folgende Feldzüge betrafen nach den uns überlieferten assyrischen Texten Galiläa:

- 805–802. 796 v. Chr.: Feldzug Adadniraris III. mit Tributen von Tyrus, Sidon und Israel;¹⁸ allerdings wird in der Eponymenchronik¹⁹ kein Feldzug, der Ortslagen vernichtet hat, berichtet, vielmehr scheinen sich die Staaten freiwillig zu Tributzahlungen bereit erklärt zu haben.
- 738 v. Chr.: Tributzahlungen²⁰ (2Kön 15,19f.) von Tyrus und Israel an Tiglat-Pileser III. ohne Feldzug.²¹
- 734 v. Chr.: Feldzug nach Gaza, wobei das Gebiet Galiläas sicherlich durchschritten wurde.²²
- 733 v. Chr.: Feldzug gegen die Aramäer, ohne ausdrückliche Erwähnung einer Berührung Galiläas.²³
- 732 v. Chr.: Feldzug gegen Aschkelon mit Durchmarsch durch Galiläa und Deportation von Bewohnern Hannaton, Aruma, Marum und anderen Städten

¹⁷ J. B. Pritchard, Sarepta 1978, 82–84.

¹⁸ M. Weippert, Historisches Textbuch 2010, 274 Nr. 121. 275 Nr. 122.

¹⁹ A.a.O. 273 Nr. 120.

²⁰ A.a.O. 288–291 Nr. 140.

²¹ Vgl. die Liste der Eroberungen a.a.O. 291 Nr. 141.

²² A.a.O. 292 Nr. 142; vgl. zu den biblischen Bezügen zu den Feldzügen der Jahre 734–732 v. Chr. vor allem H. Donner, Israel unter den Völkern 1964.

²³ M. Weippert, Historisches Textbuch 2010, 292f. Nr. 143.

Galiläas.²⁴ Hinter diesen Deportationen könnten kriegerische Maßnahmen der Assyrer gestanden haben.

- 727 v. Chr.: Mögliche Eroberung von Samaria durch Salmanassar V.²⁵ Dann wäre das Gebiet Galiläas von assyrischen Truppen durchschritten worden.
- 722 v. Chr.: Eroberung Samarias durch Sargon II. bzw. Salmanassar V. (2Kön 17,5) mit Durchzug durch Galiläa.²⁶
- 720 v. Chr.: Niederschlagung einer Revolte, an der auch Samaria beteiligt war, durch Sargon II. mit anschließendem Feldzug bis ins Philistergebiet.²⁷
- 716 v. Chr.: Feldzug Sargons II. bis an die ägyptische Grenze mit Durchzug durch das Gebiet Galiläas (vgl. Jes 20).²⁸
- 711 v. Chr.: Feldzug Sargons II. gegen Aschdod mit einem Durchzug durch das Gebiet Galiläas (Jes 20).²⁹
- 701 v. Chr.: Feldzug Sanheribs gegen die Stadt Sidon, die phönizischen Städte Bet-Zitti, Sarepta, Mahaleb, Usu/Hosa, Achsib, Akko und weiter gegen Juda und die Philister (2Kön 18,7; Jes 18; 22,1–14; 30,1–5; 31; vgl. 2Kön 18–20//Jes 36–39).³⁰

Möglichkeiten für Zerstörungen galiläischer Städte gibt es somit reichlich. Allerdings sind lediglich die Jahre 734–732 und dann wieder 701 v. Chr. von gewisser Relevanz für Zerstörungsschichten. In den anderen Jahren wurde das Gebiet Galiläas sehr wahrscheinlich nur durchzogen, ohne dass die Assyrer nach den uns überlieferten Texten auf erheblichen Widerstand gestoßen sind. Angesichts des militärischen Potentials der assyrischen Armee war es für israelitische Städte sicherlich nicht vorteilhaft, sich ihr entgegenzustellen. Kooperation war bei der damaligen politischen Großwetterlage vorteilhafter als militärischer Widerstand. Trotzdem dürfen die anderen Jahreszahlen nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, denn sie könnten angesichts unserer dünnen Überlieferungslage eventuell mit einer Zerstörung einer Ortschaft verbunden werden. Es ist auch durchaus vorstellbar, dass die israelitischen Könige an einzelnen Orten sich den Assyrern entgegenstellten, aber nach deren Eroberung und Einnahme dann bereitwillig den Widerstand gegen überlegene assyrische Truppen einstellten.

²⁴ A.a.O. 293f. Nr. 144.

²⁵ A.a.O. 300f. Nr. 150.

²⁶ A.a.O. 301f. Nr. 151–152.

²⁷ A.a.O. 303f. Nr. 154.

²⁸ A.a.O. 305 Nr. 157.

²⁹ A.a.O. 306–309 Nr. 160–163.

³⁰ A.a.O. 329–334 Nr. 181–182.

Das Erdbeben in Galiläa und sonstige Zerstörungsschichten in dieser Epoche

Die Zerstörungsschichten in Galiläa, die mit einer mehr oder weniger großen Wahrscheinlichkeit mit dem Erdbeben verbunden werden können, können dazu verhelfen, die Chronologie in Galiläa im 8. Jh. v. Chr. genauer zu bestimmen. Sie können aber auch aufzeigen, wie die Wiederaufbaupolitik des Jerobeam sich gestaltete und erlauben damit auch Rückschlüsse auf seine politischen Aktionen. Es sollen hier nur Ortslagen berücksichtigt werden, die über einigermaßen umfangreiche Ausgrabungen verfügen, denn nur so sind halbwegs brauchbare Ergebnisse zu erwarten.

Erdbeben bei archäologischen Ausgrabungen nachzuweisen ist nicht immer ganz einfach. Lehmziegelbauten können zwar einstürzen und entsprechend nachgewiesen werden, doch gelingt dies in vielen Fällen nicht. Mauern können durch ein Erdbeben starke Verwerfungen oder Risse erhalten, aber nur in wenigen Fällen gelingt es, genau diese Stellen auch auszugraben. Daher wird man in vielen Fällen nur von einer starken Zerstörung in dieser Zeit ausgehen und diese mit der Erdbebenaktivität verbinden können, ohne dass man wirklich überzeugende Nachweise für das Erdbeben findet.

1. Achzib

Von diesem wichtigen Hafen wurden nur fast nur die Grabstätten ausführlich veröffentlicht.³¹ Diese sind aber nicht aussagekräftig, weil hier keine Zerstörungsschichten nachgewiesen werden können.

2. Kabri

Die Besiedlung der Eisenzeit wurde vor allem in Areal E erfasst.³² Die diesbezüglichen Grabungsareale waren allerdings räumlich relativ beschränkt. Folgende Stratigraphie kann hier auf Grund des Grabungsberichtes festgehalten werden:

Stratum	Periode	Beschreibung	Datierung
E4	Eisenzeit II	Fussboden	850–750 v. Chr.
E3	Eisenzeit II	Festung mit Kasemattenmauern	750–680 v. Chr.
E2	Eisenzeit II	Neubau einer Festung	2. Hälfte 7. Jh.

³¹ E. Mazar, *Phoenicians in Achziv* 2001; M. Dayagi-Mendels, *Akhziv Cemeteries* 2002.

³² G. Lehmann, *Bibliographie* 2002, 74–87. 181–219.

Der für unsere Fragestellung entscheidende Übergang findet sich hier von E4 zu E3. Von Stratum E3 wurden nur geringe Reste der Kasemattenmauer ausgegraben, von Stratum E4 findet sich nur ein Fußboden. Die Keramik von Stratum E3 weist phönizisch-tyrische Typen auf. Somit stand der Ort auf jeden Fall unter phönizischem Einfluss. Aber auch schon in Stratum E4 findet sich ein starker tyrischer oder phönizischer Einfluss (vergleichbare Keramik von Tyrus Stratum 12, das allerdings geringfügig älter als 850 v. Chr. datiert wird³³). Daher soll hier versuchsweise die Zerstörung von Stratum E4 mit dem Erdbeben in Am 1,1 identifiziert werden, während der anschließende Wiederaufbau ohne assyrischen Druck geschah.

3. Akko

Die Ausgrabungen von Akko unter der Leitung von M. Dothan, teilweise auch von D. Conrad, sind noch immer nicht vollständig veröffentlicht. Hier liegt nur eine vorläufige Einschätzung der Siedlungsentwicklung durch M. Dothan in Lexikonartikeln vor.³⁴ Für die Eisenzeit II sehen diese folgendermaßen aus:

Stratum	Periode	Areale mit entsprechendem Nachweis	Befund
8	Eisenzeit II	A	Stadtanlage mit Zerstörungsschicht. Dothan weist sie Tiglat-Pileser (733 v. Chr.) zu.
7	Eisenzeit II (spätes 8.–frühes 7. Jh. v. Chr.)	A, C, K, H	Erneute Bauaktivitäten in Areal A (Errichtung einer Mauer aus behauenen Quadersteinen, wohl ein öffentliches Gebäude), Areal H (Steinmauer, vielleicht eine Kasemattenmauer), Areal A und K (Wohnviertel mit industriellen Anlagen). Zerstörungsschicht, von Dothan Sanherib (701 v. Chr.) zugewiesen.
6	Eisenzeit II (Mitte 7. Jh. v. Chr.)	H, A, C, K	Metallverarbeitung auf dem Tell. In Areal H Wiederaufbau der (Kasematten?)-Mauer. In Arealen A und K Wohnviertel mit industriellen Anlagen. In Areal K wurde möglicherweise eine Verteidigungsanlage errichtet. Die Zerstörung dieser Schicht weist Dothan Assurbanipal zu.

³³ Vgl. P. M. Bikai, *The Pottery of Tyre* 1978, 66f.

³⁴ M. Dothan, *Acco* 1992; *Acco* 1993.

Von einer Zerstörung oder Eroberung Akkos durch Tiglat-Pileser ist in den uns überlieferten Texten nichts bekannt. Daher ist es zweifelhaft, ob das Ende der Schicht 8 wirklich mit diesem assyrischen König verbunden werden kann. Leider lässt sich den bisherigen Informationen nichts entnehmen, ob es irgendwelche Hinweise für eine Zerstörung durch ein Erdbeben gibt. Aber unter historischen Gesichtspunkten ist es eher wahrscheinlich, das Ende dieser Schicht mit dem Erdbeben Mitte 8. Jh. v. Chr. zu verbinden.

4. Tell Kesan

Folgende Schichten sind hier für die Eisenzeit II nachgewiesen³⁵:

Stratum	Periode	Datierung
8	Eisenzeit II	10. Jh. v. Chr.
7	Eisenzeit II	900–850 v. Chr.
6	Eisenzeit II	850–800 v. Chr.
Siedlungslücke		
5	Eisenzeit III	721–ca. 700 v. Chr.
4	Eisenzeit III	7. Jh. bis 643 v. Chr.

Schicht 9 wurde um 1000 v. Chr. zerstört. In Stratum 8, das ins 10. Jh. datiert wird, wurden in der nun recht kärglichen Besiedlung des Ortes Mauern von Stratum 9 weiterbenutzt. Neuassyrische und assyrisierende Keramik findet sich in Stratum 5. Die Ausgräber nehmen daher an, dass Stratum 5 mit dem Beginn der assyrischen Epoche 721 beginnt und nur wenige Jahrzehnte bis ca. 700 andauerte. Zwischen den Straten 6 und 5 ist eine Siedlungslücke. Stratum 6 enthielt nur auffallend wenig Keramik, was mit einer kurzen Laufzeit dieses Stratum verbunden werden kann. Die Keramik von Stratum 6 und 7 ist kaum zu unterscheiden und wird von den Ausgräbern dem 9. Jh. zugeschrieben. Für den uns hier interessierenden Zeitraum weist Tell Kesan somit eine Siedlungslücke auf. Es ist schwer zu beurteilen, ob die doch recht spärliche Besiedlung des Ortes vielleicht noch bis zu dem Erdbeben angedauert hat und der Ort dann für einige Zeit gänzlich verlassen wurde. Dafür sind die Ausgrabungsareale schlichtweg zu klein. Obwohl mit Tell Kesan ein gut ausgegrabener und publizierter Ort vorliegt, bietet der Ort trotzdem keine Erkenntnisse für unsere Fragestellung.

³⁵ Basierend auf J. Briend / J.-B. Humbert, Tell Keisan 1980, 131–196 mit Korrekturen in J.-B. Humbert, Keisan 1993, 866.

5. Tell Abu Hawam

Diese wichtige Ortslage im Bereich des heutigen Industriegebietes von Haifa wurde mehrfach ausgegraben, bietet aber noch immer viele Rätsel. Die Ausgrabungen von Balensi und Herrera stellen eine Korrektur der Ergebnisse von Hamilton dar und bieten für die Eisenzeit folgende Chronologie³⁶:

Stratum	Periode	Beschreibung	Datierung
Vc	Spätbronze IIB / Eisenzeit IA	Neubesiedlung	13. / 12. Jh.
IVa	Eisenzeit IB	Dreiraumhäuser	11. Jh.
IVb	Eisenzeit I/IIA	Öffentliche Gebäude	11. / 10. Jh.
IIIa	Eisenzeit IIA	Befestigte Stadt	10. Jh.
IIIb	Eisenzeit II(A) B/C	Neuplanung der Stadtanlage	10. – spätes 8. Jh.
Siedlungslücke bis ins 5. Jh. v. Chr.			

Die Zerstörung der Schicht IIIb ist angesichts der Lage nahe am Libanon am ehesten mit einer Zerstörung durch das Erdbeben zu erklären, auch wenn es hierfür in den bisherigen Grabungen keine wirklich ausreichenden Befunde gibt. Trifft diese Annahme zu, dann haben die Phönizier nach dem Erdbeben die Stadt nicht mehr aufgebaut. Sie spielte offenbar keine zentrale Rolle mehr für die Wirtschaftsstruktur der Phönizier.

6. Horvat Rosh Zayit

Die Festung an dieser Ortslage wurde bereits im frühen 9. Jh. aufgegeben.³⁷ Zwar gab es offenbar weiterhin hier eine Siedlungsaktivität mit einem Schwerpunkt in der Ölproduktion, aber die zugehörige Ortslage ist bisher noch nicht ausreichend erfasst.

7. Tel Qarne Hittin

An diesem Ort bestand eine spätbronzezeitliche Festung, die im 13. Jh. v. Chr. zerstört wurde, sowie eine Siedlung, die vom 10.–8. Jh. v. Chr. bewohnt war.³⁸ Es ist gut möglich und angesichts der geringen Grabungstätigkeit nicht näher zu

³⁶ Basierend auf M. Artzy, Abu Hawam 2008, 1554.

³⁷ Z. Gal / Y. Alexandre, Horbat Rosh Zayit 2000.

³⁸ Z. Gal, Lower Galilee 1992, 44–47.

beweisen, dass der Ort nicht, wie der Ausgräber annimmt, erst 733 v. Chr. zerstört wurde, sondern schon bei dem Erdbeben 760/750 v. Chr.

8. Dan

Obwohl für Dan zahlreiche Publikationen vorliegen, ist die Chronologie der Eisenzeit II nicht unproblematisch. Eine Abschlusspublikation für diese Zeit liegt noch nicht vor. Die wichtigsten Darstellungen sind ein Lexikonartikel und eine allgemeinverständliche Wiedergabe der Funde und Befunde.³⁹ Nach Ansicht des Ausgräbers A. Biran gestaltet sich die Chronologie folgendermaßen:

Stratum	Befund	Chronologie
VI	Silos und Gruben	1. Hälfte 12. Jh. v. Chr.
V	Einfache Siedlung, gewaltsam zerstört	11. Jh.
IV	Weiterbenutzung der Gebäude nach der Zerstörung, Kulturkontinuität	10. und frühes 9. Jh. v. Chr.
III		2. Hälfte 9. Jh. und 1. Hälfte 8. Jh.
II		2. Hälfte 8. Jh.–733/32 v. Chr.
I		Spätere Besiedelungen

Auch wenn die Stratigraphie mangels unveröffentlichter Schnitte und Keramik nicht überprüft werden kann, würde sie doch recht gut mit einer Zerstörung durch ein Erdbeben am Ende von Schicht III zusammenpassen. Biran war sich der Tatsache nicht bewusst, dass ein Erdbeben für das Ende der Siedlung III zuständig gewesen sein könnte. Daher berichtet er wenig, was in dieser Hinsicht nützlich sein könnte. Sollte seine Datierung auch nur halbwegs zutreffen, so wäre auch Dan in dieser Zeit von einem Erdbeben zerstört worden, und die Erbauer von Stratum II bauten die Anlage dann wieder auf, um diesen wichtigen Ort zu erhalten.

9. Tel Tannim/Tell el-Wawiyat

Die Ausgrabungen von dieser im Hule-Becken gelegenen Ortslage sind noch nicht abschließend publiziert.⁴⁰ Nach den bisher veröffentlichten Daten gab es

³⁹ A. Biran, Dan 1993; Biblical Dan 1994.

⁴⁰ Vorläufig D. Avshalom-Gorni / N. Getzov, Tannim 2008.

eine Siedlung im 10./9. Jh. v. Chr., dann eine Siedlungslücke im 8. Jh. und schließlich eine Wiederbesiedlung im 7. Jh. Diese Daten sind bislang nicht ausreichend für eine sinnvolle Interpretation.

10. Hazor

Hazor ist die wichtigste Ortslage in der gesamten Diskussion, nicht nur, weil sie großflächig ausgegraben wurde, sondern auch, weil hier definitive Nachweise für die Auswirkung des Erdbebens vorhanden sind. Für die Eisenzeit II wurden zwei verschiedene Chronologien vorgelegt, eine von den Ausgräbern (ich folge hier der gegenüber Yadin etwas revidierten Chronologie auf Grund der neuesten Ausgrabungen),⁴¹ die andere von Finkelstein⁴²:

Stratum	Befund	Datierung Ausgrabungsteam Hazor	Datierung Finkelstein
Vc–Va	Umbauten mit stärkerem Anteil von Wohnbauten gegenüber Verwaltungsbauten in früheren Epochen	8. Jh. v. Chr., zerstört durch Tiglat-Pileser III. 733 v. Chr.	Ca. 760–733 v. Chr., zerstört von Tiglat-Pileser III.
VIc–VIa	Relativ geringe Umbauten gegenüber Stratum VII	8. Jh. v. Chr., zerstört durch ein Erdbeben	Frühes 8. Jh. v. Chr., zerstört durch Erdbeben
VIIb–VIIa	Weiterer Ausbau der Stadtanlage von Stratum VIII	9. Jh. v. Chr.	Ende 9. Jh. v. Chr., zerstört von Joasch oder Jerobeam II.
VIIIb–VIIIa	Überbauung des ehemaligen spätbronzezeitlichen Palastes und der Wohnbauten, neue Stadtanlage bei Beibehaltung der Kasemattenmauer und der Toranlage	9. Jh. v. Chr., Omridenzeit	Spätes 9. Jh. v. Chr.
IXb–IXa	Umbauphase gegenüber X mit weitgehender Konstanz der Bauten	Ende 10. Jh. v. Chr. – frühes 9. Jh., zerstört vielleicht durch Ben-Hadad I.	1. Hälfte 9. Jh. v. Chr. (Omriden), zerstört durch Hazael ca. 835 v. Chr.
Xb–Xa	Kasemattenmauer, Stadttor, Wohnhäuser	Mitte – spätes 10. Jh. v. Chr. (Salomo?)	Frühes 9. Jh. v. Chr. (Omriden)

⁴¹ Publiziert in A. Ben-Tor u.a., Hazor 2012, 3.

⁴² I. Finkelstein, Hazor 1999.

Es ist hier nicht der Raum, um auf die unterschiedlichen chronologischen Systeme High and Low Chronology einzugehen. Wichtig ist, dass beide Chronologien von einem Erdbeben als Grund für die Zerstörung von Schicht VI ausgehen. Dies ist auch durch den archäologischen Befund gesichert.

11. Betsaida/et-Tell

Die Grabungen an dieser Ortslage sind – trotz zahlreicher Vor- und Endpublikationen – noch immer hinsichtlich ihrer Stratigraphie sehr problematisch. Derzeit wird folgende eisenzeitliche Stratigraphie von den Ausgräbern zu Grunde gelegt:

Stratum	Befund	Epoche	Datierung
6a,b	Bit-Hilani-Bau, Stadttor und –mauer, Getreidelager	Eisenzeit IIA	950–850 v. Chr.
5a,b	Starke Stadtmauern, Weiterbenutzung des Palastes	Eisenzeit IIB	850–732 v. Chr.
4	Spärliche Weiterbenutzung der Gebäude, kaum Baumaßnahmen	Eisenzeit IIC	732–6. Jh. v. Chr.

Die zahlreichen Waffenfunde im Torbereich zeigen in Zusammenhang mit typischer Keramik des 8. Jh.s, dass Stratum 5 von den Assyryern wohl um 733 v. Chr. eingenommen wurde. Von Interesse ist die Aufteilung von Stratum 5 in zwei Perioden, die sich in älteren Publikationen, nicht aber im Abschlussbericht für die Toranlage findet.⁴³ Diese zusätzliche Phase wurde beim nordöstlichen und nordwestlichen Turm beobachtet; die Türme wurden jeweils verstärkt (persönliche Information Rami Arav). Die Keramik der Phasen 5a und 5b lässt sich nicht unterscheiden, so dass Phase 5a wohl nur kurze Zeit Bestand hatte. Damit kann das Ende von Phase 5a mit guten Gründen mit dem Erdbeben verbunden werden, zumal die Verstärkungsmaßnahmen mögliche statische Schwachstellen der Türme, wie sie sich durch das Erdbeben ergaben, reparieren wollten. Damit wäre an diesem Ort auch sehr wahrscheinlich ein Erdbeben nachgewiesen.

12. Kinneret

In Kinneret bestand im 12.–10. Jh. v. Chr. eine bedeutende Stadtanlage (Straten VI–IV), vielleicht die größte im ganzen Land.⁴⁴ Nach einer Siedlungslücke wur-

⁴³ R. Arav, Final Report 2009.

⁴⁴ J. Pakkala u.a., Kinneret 2004.

de im 9. Jh. hier ein Beobachtungsposten errichtet.⁴⁵ Im 8. Jh. wurde eine neue, gut befestigte, aber mit 0,75 ha erstaunlich kleine Stadtanlage erbaut (Stratum II). Diese wurde, wie zahlreiche Pfeilspitzen eindeutig belegen, 733 v. Chr. von Assyrern erobert und dem Erdboden gleichgemacht. Da in Stratum II keinerlei Zerstörungshorizonte oder Reparaturanlagen festzustellen sind, darf angenommen werden, dass diese Anlage erst nach dem Erdbeben im 8. Jh. errichtet wurde. Dies hat aber weitreichende Folgen: Trifft dies zu, dann hat Jerobeam II. nach dem Erdbeben versucht, den Handel zu intensivieren und eine Handelsstation – als solche kann Kinneret angesichts von mindestens zwei Pfeilerhäusern durchaus angesehen werden – am See Gennesaret zu errichten.

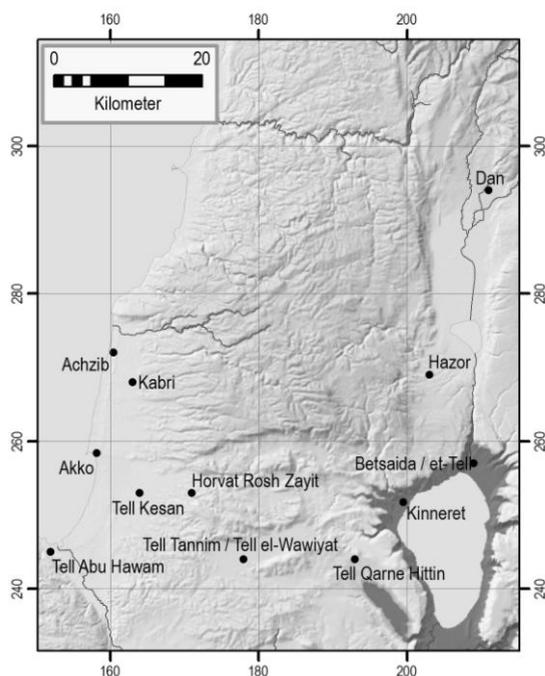
Auswertung

An zahlreichen Orten konnte eine Zerstörung durch ein Erdbeben im 8. Jh., aber auch eine nachfolgende Zerstörung durch die Maßnahmen Tiglat-Pileasers III. wahrscheinlich gemacht werden, in Hazor zudem auch zweifelsfrei nachgewiesen werden. Die nachfolgende Übersicht verdeutlicht dies noch einmal übersichtshalber:

	Kabri	Akko	T. Kesan	T. Abu Hawam	T. Qarne Hittin	Dan	Hazor	Betsaida	Kinneret
850–825	E4	8	6 Siedlungslücke	IIIb	Stadt	III	VII	5b	III
825–800									
800–775									
775–760/750 (Erdbeben)									
760/750–733	E3	7	Siedlungslücke	Siedlungslücke	II	V	5a	II	
733–721									
721–700									
			5				IV	4	

⁴⁵ V. Fritz, Kinneret 1990.

Die hier vorgelegten Überlegungen verhelfen dazu, für das 8. Jh. v. Chr. mit Hilfe von Am 1,1 und den neueren naturwissenschaftlichen Forschungen eine etwas exaktere Chronologie zu bieten, wengleich beschränkt auf den Raum Galiläas. Für südlicher gelegene Orte wird die Zerstörungskraft des Erdbebens nicht mehr so stark gewesen sein, so dass man nur mit allenfalls wenigen diesbezüglichen Nachweisen rechnen sollte. Welches der beiden Erdbeben aber jenes bei Amos erwähnte ist, muss offen bleiben. Die Forschung in diesem Bereich ist sicherlich noch nicht an ihr Ende gekommen, und es ist zu erwarten, dass neuere und größer angelegte Grabungen auch noch exaktere Daten liefern werden.



Sollte die Zuordnung der Zerstörungsschichten richtig sein, so wurde im Küstenstreifen nach dem Erdbeben die Ortschaft Tell Abu Hawam nicht wieder aufgebaut, während Kabri und Akko, die beiden wichtigsten Ortschaften der Region weiterbesiedelt wurden. Auch Tel Qarne Hittin im Zentrum Galiläas wurde nicht wiederbesiedelt. Im Hulebecken bzw. im Jordangraben wurden die Ortslagen Hazor, Dan und Betsaida wieder aufgebaut. Bemerkenswert ist die Neuerrichtung von Kinneret, das als befestigte Handelsstation ausgebaut wurde. Jero-

beam II. scheint die Gunst der Stunde ergriffen zu haben und im Rahmen der Wiederaufbaumaßnahmen investiert zu haben, um den Handel zu aktivieren. Die wichtigste Handelsstraße in Palästina lief von der Beqa'-Ebene aus über Hazor, Kinneret, das untergaliläische Bergland, die Jesreel-Ebene weiter nach Ägypten. Hier in Kinneret eine neue Stadt zu gründen, in der die Händler übernachteten und sich mit Nahrungsmitteln für die Reise versorgen konnten, war ein wesentlicher Schritt zur Stärkung der Infrastruktur und damit der Einnahmen Israels aus dem

Handel. Jerobeam II. scheint die Situation genutzt zu haben, um die Handelsaktivitäten zu stärken und am internationalen Handel zu partizipieren.

Vielleicht ist im Lichte des Erdbebens auch die im Alten Testament überlieferte Expansionspolitik von Jerobeam II. besser zu verstehen. 2Kön 14,25 erwähnt, dass er das territorial in der Vergangenheit stark von Verlusten betroffene „Gebiet von Israel wiederherstellte von Lebo-Hamat bis zum Steppenmeer“. Eine gewisse Rückgewinnung verlorener Gebiete wird durch Am 6,13f. bestätigt. Vielleicht steht die Expansionspolitik ins Aramäerreich damit in Verbindung, dass die in der Beqa‘-Ebene gelegenen Ortschaften stark zerstört waren und Jerobeam die Bewohner dieser Gegenden, die mehr mit dem Wiederaufbau als mit der Verteidigung des Landes beschäftigt waren, kurzfristig in sein Reich eingliederte. Die Erfolge in der Beqa‘-Ebene dürften auf jeden Fall nicht von langer Dauer gewesen sein, im Gegensatz zu denjenigen im Ostjordanland (vgl. Am 6,14).

Die Zusammenstellung der ausgegrabenen eisenzeitlichen Ortschaften in Galiläa zeigt, dass an einigen Orten mit Sicherheit, an anderen mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit das in Am 1,1 erwähnte Erdbeben nachhaltige Folgen hatte. Für Tiglat-Pileser wird es angesichts dieser Schäden wenige Jahrzehnte später leichter gewesen sein, das Land zu erobern – obwohl Jerobeam II. zumindest in Kinneret versucht hat, die Anlage durch massive Turmbauten zu sichern.

Literatur

- Amiran, David H.K., Earthquakes in Israel and Adjacent Areas: Macro seismic Observations since 100 B.C.E. in: *Israel Exploration Journal* 44 (1994) 260–305.
- , Location Index for Earthquakes in Israel since 100 B.C.E. in: *Israel Exploration Journal* 46 (1996) 120–130.
- Amiran, David H. K. et al. (Hg.), *Atlas of Israel. Cartography, Physical Geography, Human and Economic Geography, History*. Jerusalem / Amsterdam 1970.
- Arav, Rami, Final Report on Area A, Stratum V: The City Gate, in: ders., *Bethsaida. A City by the North Shore of the Sea of Galilee* 4. Kirksville 2009, 1–122.
- Artzy, Michal, Abu Hawam, in: *NEAEHL* V (2008) 1553f.

- Austin, Steven A. et al., Amos's Earthquake: An Extraordinary Middle East Seismic Event of 750 B.C. in: *International Geology Review* 42 (2000) 657–671.
- Aubet, Maria Eugenia (Hg.), The Phoenician Cemetery of Tyre-Al Bass. Excavations 1997–1999, in: *Bulletin d'Archéologie et d'Architecture Libanaises. Hors Série I*. 2004.
- Aubet, Maria Eugenia et al. (Hg.), The Phoenician Cemetery of Tyre al Bass, in: *Bulletin d'Archéologie et d'Architecture Libanaises* 3 (1998/99) 267–294.
- Avshalom-Gorni, Dina / Getzov, Nimrod, Tannim, in *NEAEHL V* (2008) 2044–2046.
- Badre, Leila, Bey 003 Preliminary Report. Excavations of the American University of Beirut Museum 1993–1996, in: *Bulletin d'Archéologie et d'Architecture Libanaises* 2 (1997) 6–94.
- Ben-Tor, Amnon u.a., Hazor VI. The 1990–2009 Excavations. The Iron Age, Jerusalem 2012.
- Bikai, Patricia Maynor, The Pottery of Tyre, Warminster 1978.
- Biran, Avraham, Dan, in: *NEAEHL I* (1993) 323–332.
- , Biblical Dan, Jerusalem 1994.
- Briend, Jacques / Humbert, Jean-Baptiste, Tell Keisan (1971–1976). Une cite phénicienne en Galilée (OBO.SA 1), Fribourg u.a. 1980.
- Dayagi-Mendels, Michal, The Akhziv Cemeteries. The Ben-Dor Excavations, 1941–1944 (IAA Reports 15), Jerusalem 2002.
- Dever, William Gwinn, A Case-Study in Biblical Archaeology: The Earthquake of ca. 760 B.C.E., in: *Eretz Israel* 23 (1992) 27*–35*.
- Donner, Herbert, Israel unter den Völkern. Die Stellung der klassischen Propheten des 8. Jh. v. Chr. zur Außenpolitik der Könige von Israel und Juda (SVT 11), Leiden 1964.
- Dothan, Moshe, Acco, in: *ABD I* (1992) 50–53.
- , Acco, in: *NEAEHL I* (1993) 17–23.
- Doumet-Serhal, Claude, Second Season of Excavation at Sidon. Preliminary Report, in: *Bulletin d'Archéologie et d'Architecture Libanaises* 4 (2000) 75–122.
- , Fifth Season of Excavation at Sidon. Preliminary Report, in: *Bulletin d'Archéologie et d'Architecture Libanaises* 7 (2003) 175–207.
- , Sixth and Seventh Seasons of Excavation at Sidon. Preliminary Report, in: *Bulletin d'Archéologie et d'Architecture Libanaises* 8 (2004) 47–82.

- , Eight and Ninth Season of Excavation (2006–1007) at Sidon – Preliminary Report, in: *Bulletin d'Archéologie et d'Architecture Libanaises* 10 (2006) 131–165.
- Fantalkin, Alexander / Finkelstein, Israel, The Sheshonq I Campaign and the 8th-Century-BCE Earthquake – More on the Archaeology and History of the South in the Iron I-IIA, in: *Tel Aviv* 33 (2006) 18–42.
- Finkbeiner, Uwe, Untersuchungen zur Stratigraphie des Obeliskentempels in Byblos, in: *Baghdader Mitteilungen* 12 (1981) 13–69.
- Finkbeiner, Uwe / Sader, Héléne, Bey 020 Preliminary Report of the Excavations 1995, in: *Bulletin d'Archéologie et d'Architecture Libanaises* 2 (1997) 114–166.
- Finkelstein, Israel, Hazor and the North in the Iron Age, a Low Chronology Perspective, in: *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 314 (1999) 55–70.
- Freedman, David Noel / Welch, Andrew, Amos's Earthquake and Israelite Prophecy, in: M. D. Coogan et al. (Hg.), *Scripture and Other Artifacts. Essays on the Bible and Archaeology in Honor of Philip J. King*, Louisville 1994, 188–198.
- Fritz, Volkmar, Kinneret. Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem *Tell el-'Orēme* am See Gennesaret 1982–1985 (ADPV 15), Wiesbaden 1990.
- Gal, Zvi, *Lower Galilee During the Iron Age* (ASOR Diss. Series 8), Winona Lake 1992.
- Gal, Zvi / Alexandre, Yardenna (Hg.), *Horbat Rosh Zayit: An Iron Age Storage Fort and Village* (IAA Reports 8), Jerusalem 2000.
- Homsy, Grace, Des céramiques de l'Âge du Fer provenant de Byblos-Jbeil, in: *Bulletin d'Archéologie et d'Architecture Libanaises* 7 (2003) 245–279.
- Humbert, Jean-Baptiste, Keisan, in: *NEAEHL* 3 (1993) 862–867.
- Jeremias, Jörg, „Zwei Jahre vor dem Erdbeben“ (Am 1,1), in: P. Mommer / W. Thiel (Hg.), *Altes Testament – Forschung und Wirkung*, Frankfurt u.a. 1994, 15–31, wiederabgedruckt in: J. Jeremias, *Hosea und Amos. Studien zu den Anfängen des Dodekapropheten* (FAT 13), Tübingen 1996, 183–197.
- , *Der Prophet Amos* (ATD 24,2), Göttingen 1995.
- Kagan, Elisa et al., Intrabasin paleoearthquake and quiescence correlation of the Late Holocene Dead Sea, in: *Journal of Geophysical Research* 116 (2011) 1–27.

- Lehmann, Gunnar, Bibliographie der archäologischen Fundstellen und Surveys in Syrien und Libanon. Deutsches Archäologisches Institut, Orient-Abteilung, Orient-Archäologie 9, Rahden, Westfalen 2002.
- Marco, Shmuel et al., Megiddo Earthquakes, in: I. Finkelstein et al. (Hg.), Megiddo IV. The 1998–2002 Seasons II (Sonia and Marco Nadler Institute of Archaeology Monograph Series 24), Tel Aviv 2006, 568–575.
- Mazar, Eilat, The Phoenicians in Achziv. The Southern Cemetery. Jerome L. Joss Expedition. Final Report of the Excavations 1988–1990 (Cuadernos de Arqueología Mediterránea 7), Barcelona 2001.
- Ogden, Kelly D., The earthquake motif in the book of Amos, in: Schunck, K. / M. Augustin (Hg.), Goldene Äpfel in silbernen Schalen. Collected communications to the International Congress of the International Organization for the Study of the Old Testament 13 (Beiträge zur Erforschung des Alten Testaments und des antiken Judentums 20), Frankfurt 1992, 69–80.
- Pakkala, Juha u.a., Kinneret Regional Project: Tel Kinrot – Tell el-‘Orēme – Kinneret, Vantaa 2004.
- Pritchard, James B., Recovering Sarepta, A Phoenician City, Princeton 1978.
- Russell, Kenneth W., The Earthquake Chronology of Palestine and Northwest Arabia from the 2nd through the Mid-8th Century A.D., in: Bulletin of the American Schools of Oriental Research 260 (1985) 37–59.
- Salamon, Amos et al., Tsunami Hazard Evaluation of the Eastern Mediterranean: Historical Analysis and Selected Modeling, in: Bulletin of the Seismological Society of America 97/3 (2007) 1–20.
- Sbeinati, Mohamed Reda, The Historical Earthquakes of Syria: an Analysis of Large and Moderate Earthquakes from 1365 B.C. to 1900 A.D., in: Annals of Geophysics 48 (2005) 347–435.
- Weippert, Manfred, Historisches Textbuch zum Alten Testament (Grundrisse zum Alten Testament. ATD Ergänzungsreihe 10), Göttingen 2010.
- Wittke, Anne-Maria, Einige Bemerkungen zu Erdbeben und ihrer Verknüpfung mit religiösen Vorstellungen, Baghdader Mitteilungen 37 (2006) 1–17.
- Zwikel, Wolfgang, Einführung in die biblische Landes- und Altertumskunde, Darmstadt 2002.